Krakauer Zeitung.

Nr. 150. Montag den 4. Juli **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem pensionirten Finanzsecretär der Finanzlandesdirection in Graz Jacob Oprawil in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung taxfrei den Titel eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. dem Grundbuchsführer des Bezirksgerichtes in Klattau Georg Fichtner aus Anlaß seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Postenführer Anton Tagliapietra des 10. Gendarmerieregiments in Anerkennung der mit vieler Umsicht, Ausdauer und Lebensgefahr bewirkten Ergreifung eines berüchtigten Räuberhäuptlings das filberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24 Juni d. J. dem Dr. Ludwig Nonveiller die Annahme des ihm übertragenen Postens eines päpstlichen Viceconsuls in Spalato allergnädigst zu bewilligen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justiz- und Finanzministerium die vom oberösterreichischen Landtage in seiner dritten Session beschlossenen neuen Statuten für die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns genehmigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Gustav Trenkler zum Präsidenten und die Wahl des Eduard Herman zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Reichenberg bestätigt.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Obergymnasium zu Treviso Candido Sartori zum wirklichen Gymnasiallehrer mit der Bestimmung für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende Mai 1864 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 5,763.695 fl.

Wien, am 29. Juni 1864.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Juli.

Der Wiener Corr. der „Prager Z." glaubt nach Wiederholung des officiellen Dementi's über eine vermeintlich in Kissingen abgeschlossene österreichisch-russisch-preußische Convention noch bemerken zu müssen, daß der allerdings wenig bekannte Münchengrätzer Vertrag eigentlich noch gar nicht außer Wirksamkeit gesetzt worden. Ueber das Gerücht von einem österreichisch-preußischen Schutz- und Trutzbündnisse geht das oberwähnte Dementi, sagt er weiter, mit Stillschweigen hinweg. Wie dies auch noch keine Bestätigung ist, so steht doch fest, daß in Karlsbad wichtige, auf das Verhältniß der beiden Staaten zu einander bezügliche Verabredungen getroffen worden, und versteht es sich von selbst, daß zwei Staaten, die gemeinschaftlich einen Feldzug unternahmen, sich gegenseitig hinreichenden Schutz für die etwaigen Folgen desselben zusagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die Erklärung, welche der österreichische Gesandte Graf Apponyi in der letzten Sitzung der Londoner Conferenz am 25. Juni im Namen Oesterreichs und Preußens abgegeben hat. Diese Erklärung constatirt zunächst, daß die unüberwindliche Hartnäckigkeit, mit welcher die dänische Regierung den eingegangenen Verpflichtungen sich entzogen, die Nationalehre Deutschlands tief verletzt habe und daß, nachdem alle mit beharrlicher Geduld versuchten Mittel der Ausgleichung erschöpft waren, die Bundesexecution in Holstein, die Occupation Schleswigs und endlich der Krieg gegen Dänemark unvermeidlich geworden sei. Die Erklärung constatirt ferner, daß die öffentliche Meinung Deutschlands mit lauter Stimme die gänzliche Auflösung des Bandes, welches Schleswig und Holstein mit Dänemark verknüpft, und die Umbildung der beiden Herzogthümer zu einem unabhängigen deutschen Staate unter einer Dynastie gefordert habe. Trotzdem sei die Conferenz von Oesterreich und Preußen beschickt worden. Ihre versöhnliche Stimmung habe aber auch da nichts gefruchtet; Dänemark habe Ansprüche, die nicht zu erfüllen waren, erhoben und jeden Vorschlag zum Frieden abgelehnt. Nachdem eine Verständigung bezüglich der Gränzlinie in Schleswig nicht zu Stande kam, haben Oesterreich und Preußen im Sinne des Pariser Protocolls von 1856 sich bereit erklärt, die Unterhandlungen unter der Form einer einem neutralen auf der Conferenz nicht vertretenem Souverain anvertrauten Vermittlung fortzusetzen. Aber auch dieses letzte Mittel sei von Dänemark verworfen worden. „Es bleibt also", so schließt die Erklärung, „den deutschen Mächten nur noch die Pflicht übrig, feierlich zu erklären, daß sie die Verantwortlichkeit für das vergossene Blut und das aus der Wiederaufnahme des Krieges entstehende Elend von sich ablehnen."

Die neuesten Waffenthaten der Preußen werden von der „O. Post" mit folgenden Bemerkungen illustrirt: Wir freuen uns aufrichtig, in dem schnellen Schlage gegen Alsen ein Anzeichen zu begrüßen, daß diesmal auch die Preußen eben so energisch vorzugehen gedenken, wie im Februar und März die Oesterreicher von Ober-Selk bis Veile. Wir freuen uns des Ueberganges nach der Insel als eines Symptomes dafür, daß den Conferenzen nicht eine diplomatische Kriegführung folgen soll und daß allem Anscheine nach nicht wieder solche, lediglich durch das Hinschieben nach dem Auslande veranlaßte Kunstpausen entstehen sollen, wie diejenige von der Räumung des Danewerks bis zum Einmarsche in Jütland und dann abermals bis zur ernsthaften Betreibung des Angriffes auf die Düppler Schanzen. Wir freuen uns dessen im Interesse Deutschlands und der Herzogthümer; wir halten das möglichst energische Vorgehen aber auch zugleich für dasjenige, welches am ersten geeignet ist, den Ausbruch eines europäischen Krieges hintanzuhalten. Die Conferenzen haben unseres Erachtens constatirt, daß keine der Großmächte den Ausbruch eines europäischen Krieges beabsichtigt. Daß wir demselben aber nicht unabsichtlich durch die bloße Kraft der Trägheit zutreiben, das wird am besten durch harte Schläge erreicht, welche die Dänen schnell zur Besinnung bringen. Speziell in Oesterreichs Interesse lag es gewiß, daß auf der Conferenz ein ehrenvoller Friede abgeschlossen ward. Da sich das nun aber einmal als unthunlich erwies, war die kühnste Politik zugleich die sicherste. Die schnelle Initiative der Preußen in Schleswig, das Eingehen Bismarck's auf die Pläne des Militärcabinets, die er vor wenigen Monaten noch zurückwies, sind sie nicht ebenfalls ein Beleg dafür, daß die europäische Situation im Großen und Ganzen der Sache Deutschlands günstig ist? Wäre in Carlsbad nicht ein so weitreichendes Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen hergestellt worden: das letztere würde heute so wenig wie im Winter es dem Prinzen Friedrich Carl haben anheimgeben können, die Politik des Militärcabinets auszuführen!

Die englischen Parlamentsverhandlungen vom 27. Juni riefen eine ungewöhnliche Theilnahme des Publicums hervor; das sonst spärlich besetzte Oberhaus wie das Unterhaus waren überfüllt. Im Oberhause erschienen der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge auf ihren Plätzen; auch die Prinzessin von Wales wohnte der Sitzung bei. Graf Russell sprach in der That nicht von einer Erklärung Oesterreichs, die Feindseligkeiten sollten nicht über die Gränze der Herzogthümer ausgedehnt werden, sondern nur von einer Erklärung, daß die beiden deutschen Großmächte keine Eroberungen außerhalb der Herzogthümer im eigentlichen Dänemark beabsichtigen.

Im Unterhause drückte Lord Palmerston in der Sitzung vom 1. d. sein Bedauern aus, daß Earl Russell's neuliche Bemerkung, die Versicherungen der deutschen Mächte seien unzuverlässig, mißverstanden wurde. Earl Russell habe niemand beleidigen wollen, sondern gemeint, die deutschen Regierungen konnten wiederholt wegen unwiderstehlicher Pression ehrlich gemeinte Intentionen nicht durchführen. Earl Russell habe nichts persönlich gemeint. — Durch diese Erklärungen wird den am letzten Montag gehaltenen englischen Ministerreden auch der letzte Stachel gegen Deutschland benommen. Russell ist also mißverstanden worden und bezweifelte nicht die ehrlichen Intentionen der deutschen Diplomaten. Der Rückzug der englischen Politik wird, wie man sieht, sagt die „Presse", auf allen Linien immer vollständiger.

Nach telegraphischen Mittheilungen vom 29. v. aus London war der englische Gesandte in Kopenhagen angewiesen, dort am 30. eine Depesche zu überreichen, welche dem dänischen Cabinet, und zwar mit ausdrücklicher Bezugnahme auf entsprechende Äußerungen Frankreichs sowohl, als beruhigende Versicherungen Seitens der deutschen Mächte den dringenden Rath ertheilt, in die von den Umständen gebotene Politik der Mäßigung einzulenken, und welche für den Fall, daß dieser Rath nicht ohne Beachtung bleiben sollte, noch jetzt die guten Dienste Englands zur Gründung einer Friedensgrundlage zur Verfügung stellt, wie sie möglicherweise im weiteren Verlauf der Ereignisse sich nicht mehr werde festhalten lassen. Die Depesche soll mit dem Ausdruck der Hoffnung schließen, daß das Cabinet die Kraft finden werde, etwaigen entgegengesetzten Richtungen den pflichtmäßigen Widerstand zu leisten, und sie soll durchschimmern lassen, daß man zu diesem Behuf eventuell nicht vergebens den Beistand Englands anrufen werde. Das wäre also, sagt der Wiener Corr. der „Boh.", der dieses Communiqué mittheilt, eine vollständige Schwenkung der englischen Politik.

Die „Const. Oestr. Ztg." findet in den Reden der beiden englischen Minister der Angriffspuncte und der Schwächen nur allzu viele. Palmerston u. Russell — sagt sie — suchen zwischen dem Rechtsanspruche der Deutschen und der Einbildung der Engländer mitten hindurchzuschiffen und stranden an allen Seiten. Die Acten und die Thatsachen haben ihnen dargethan, daß die Deutschen Recht haben; aber ihre Organe haben dem englischen Volk so lange vorgepredigt, Dänemark werde beraubt, geplündert, von der Gewalt niedergetreten und sie haben so oft mit in dieses Horn geblasen, daß sie nicht den Muth haben, zu gestehen: Ja, die Deutschen sind im Recht. Darin liegt auch die ganze Schwäche der englischen Regierung, daß sie von allem Anfang an dem Rechte nicht die Ehre lassen wollte, und sich vor der Gewalt scheuete. Sie hat auf das papierene Recht des Londoner Vertrages gebaut, aber vor dessen Lücken die Augen verschlossen; sie hat die Erbfolge des Protocollprinzen, aber nicht die Reservate des Bundes gesehen; sie hat den Deutschen Schleswig nicht gegönnt, aber schließlich hat sie auch immer Ehre genug besessen, es den Deutschen nicht mit Gewalt streitig zu machen. Palmerston und Russell klagen Preußen und Oesterreich an, den Londoner Vertrag verlassen zu haben, nicht der Integrität Dänemarks treu geblieben zu sein; aber sie verbergen es wohl, daß dieses vom Kopenhagener Casino regierte Dänemark es unmöglich machte, bei jenem Vertrag zu verharren, daß die dänische Regierung, welche nichts als die Einverleibung Schleswigs will, den Deutschen kein anderes Mittel läßt, als ihr dieses Land ganz zu entreißen. Niemand weiß es besser als die englischen Minister, unter welch billigen Bedingungen die Sache im Anfang hätte abgethan werden können und wie der Friede immer theurer wurde, je hartnäckiger die Dänen sich zeigten. Wenn heute nur ein Schleswig-Holstein bis zur Königsau unter einem eigenen Regenten möglich ist, so hat Dänemarks Widerstand es nothwendig gemacht. Das sollten die englischen Minister im Parlament zu sagen nicht unterlassen. Der wichtigste Moment aber in der englischen Minister-Erklärung ist, daß die englische Regierung keinen Krieg führen will, außer es würde Kopenhagen angegriffen. Selbst ein Angriff auf Fühnen, selbst das Erscheinen der österr. Flotte in der Ostsee wird das Cabinet Palmerston nicht vermögen, das Schwert zu ziehen. Wenn man in der dänischen Hauptstadt bei gesundem Sinne ist, würde man den Wink verstehen, würde unnütze Opfer sparen, und bei den deutschen Mächten um Frieden ansuchen.

Am 29. v. M. hat Königin Victoria, wie dem „Botschafter" geschrieben wird, das Dekret unterzeichnet, mittelst welchen Lord Palmerston ermächtigt wird, für den Fall, als das gegen die Regierung gerichtete Mißtrauensvotum die Majorität erlangen sollte, das Parlament aufzulösen.

Die „Zeidl. Corr." schreibt: Man hatte erwartet, daß der Rücktritt des Grafen Russell aus dem britischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten das Ergebniß der Londoner Conferenzen sein werde. Doch erhellt aus der Haltung Russells im Oberhause, daß der edle Lord nur einem unzweideutigen Mißtrauensvotum weichen würde. Lord Palmerston soll von einflußreicher Seite bearbeitet werden, daß er ein Coalitions-Cabinet zu Stande bringe, welches die „Unabhängigkeit Dänemarks" auf seine Fahne schreiben werde.

Die französischen Officiösen sprechen sich immer erbitterter über England aus. Wichtig ist ein Artikel des „Pays", das bekanntlich vom Ministerium des Aeußern Inspirationen erhält. „Es ist," so schreibt das ministerielle Blatt, „vollkommen wahr, daß Frankreich, wie Lord Palmerston gesagt, verweigert hat, thätige Maßregeln zur Unterstützung Dänemarks zu ergreifen. Der berühmte Lord hätte jedoch dieser Behauptung eine größere Entwicklung geben können; auf so lakonische Weise wiedergegeben, ist sie mehr als zweideutig. Man mußte, um nicht ungerecht und unklar zu sein, sagen, daß Frankreich nie und in keiner Phase des dänisch-deutschen Conflictes zum Glauben Anlaß gegeben, daß es geneigt sei, mit dem Waffen in der Hand zu interveniren. Es sagte sofort seine Meinung in dieser Beziehung. England hat sich dagegen von Anfang an auf einen parteiischen und seltsamerweise für beide Parteien feindlichen Standpunct gestellt. Es hat sie der Reihe nach getadelt und bedroht, dieses oft mit Anmaßung und mehr als einmal mit Heftigkeit. Es stellte sich zur Aufgabe, die Leidenschaften anzufachen, die Rachegefühle zu erbittern, die Forderungen zu vermehren. Es erntet, was es gesäet. Es hat den Schmerz und die Schande, zu sehen, daß seine Versprechungen in Zukunft ebensowenig ernsthaft genommen werden, als seine Drohungen. Auch alle übrigen Blätter stimmen denselben Ton an. „La Presse" sagt: „Die Casse ist gerettet, allein um den Preis der Ehre und des Ansehens Englands. Es steht fest, daß England, das man lange Zeit hindurch, wie ehedem Venedig und Holland, überschätzt hat, in Wirklichkeit nur eine Macht zweiten Ranges ist." Ein Provincialblatt nennt den Rückzug der Palmerston'schen Politik „das englische Waterloo."

Der „Constitutionnell" macht auf den Unterschied des jetzigen Entschlusses der Lord's Russell und Palmerston von ihrer früheren Politik aufmerksam, welche Leidenschaften erregte, die sie durchaus nicht befriedigen konnte, da ihre Drohungen ohne Wirkung bleiben mußten. Die öffentliche Meinung wird diese Widersprüche kaum begreifen und wird finden, daß dieselben die Autorität und den Einfluß der englischen Regierung schwächen und daß die Unterhandlungen vielleicht darum gescheitert sind, weil man diese Widersprüche voraussah.

Die „Morning-Post" bleibt dabei, daß England am Ende doch das Schwert ziehen werde. „Daily News" findet das feindliche Auftreten der Conservativen erklärlich und berechtigt, weis't aber auf den Umstand hin, daß ihre bedeutendsten Vertreter, von Bulwer und Pakington und Disraeli an bis zu Lord Stanley und Lord Derby, nichts weniger als Kriegsfreunde seien. Der „Daily Telegraph" glaubt an den Sieg des Ministeriums in der bevorstehenden parlamentarischen Schlacht. Der „Star" ist schon seit Montag voll Lob und Dank für den Sieg und Triumph der Friedenssache.

In auswärtigen Blättern ist behauptet worden, daß der Prinz Wasa bereits zu Gunsten der Oldenburg'schen Ansprüche den zur Geltendmachung dieser Ansprüche unerläßlichen Verzicht Namens der von ihm repräsentirten nächstältesten Linie des Hauses Gottorp ausgesprochen habe. Die Mittheilung ist, nach der Versicherung des officiösen Corr. der „Boh.", in jedem Fall verfrüht. Es ist allerdings sicher, daß mit dem Prinzen behufs der Erlangung seines Verzichts verhandelt wird, aber es ist ebenso sicher, daß die entscheidenden Kreise in Wien wenigstens am 28. Juni von einem bereits erfolgten Verzicht noch nichts wußten.

So gewiß es ist, daß der Erbprinz von Augustenburg schon seit längerer Zeit an den deutschen Höfen und speciell in Wien und in Berlin über seine förmliche Anerkennung unterhandelt, so dürfte es doch nicht ganz richtig sein, wenn neuerlich gemeldet wurde, derselbe werde jetzt direct in Frankfurt einen darauf gerichteten Antrag stellen. Von einem eigentlichen Antrage seinerseits könne ohnehin keine Rede sein, denn einen solchen zu stellen, ist nur ein Mitglied der Bundesversammlung befugt und bekanntlich ist ein schleswig-holsteinischer Bundestagsgesandter zur Zeit nicht zugelassen. Aber es dürfte sich sogar fragen, ob eine andere befreundete Regierung schon jetzt zu einem solchen Schritt die Initiative ergreift; wenigstens glaubt der Correspondent der „Pr. Z." bestimmt zu wissen, daß mehrere Regierungen, welche jederzeit für die Augustenburgischen Ansprüche eingestanden, denselben für inopportun und ohne daß er ein praktisches Resultat verspräche, nur für geeignet halten, neue Conflicte innerhalb des Bundes anzufachen. Das freilich die seitdem angemeldeten oldenburgischen Ansprüche dem Rechte nach die Anerkennung aufhalten müßten, wird nicht füglich behauptet werden können; es würde vollständig genügen, ihnen nachträglich den freiesten Raum zu gewähren, auf dem bundesmäßig angezeigten Wege sich geltend zu machen. Würde vielleicht die Thronbesteigung des Königs Carl von Württemberg rechtlich verzögert worden sein, wenn etwa irgend ein Dritter ein besseres Erbrecht hätte

behaupten wollen? Der Correspondent setzt damit einen besonders eklatanten Fall, aber doch ist die Analogie vollständig, denn, obschon nicht der Sohn des letzten Souverains ist doch der Erbprinz von Augustenburg und Schleswig-Holstein eben so sicher dessen nächster Agnat, als König Carl in Württemberg nach dem Ableben König Wilhelms. Die Bedeutung der Oldenburgischen Ansprüche liegt indeß überhaupt nicht sowohl in ihrem rechtlichen Werth, als vielmehr in dem durch sie gebotenen Vorwand, die Erbfolgefrage noch weiter in der Schwebe zu halten, und in der dadurch gegebenen Möglichkeit, für partikularische Zwecke, für deren Verwirklichung die Gegenwart sich wenig günstig zeigt, auf die Eventualitäten der Zukunft zu speculiren. In dieser Richtung würde, nach dem Correspondenten, auch ohne Zweifel ein Antrag aufzufassen sein, welcher, einem Blatt zufolge, bis zur definitiven Entscheidung der Successionsfrage den beiden Großmächten die Verwaltung der Herzogthümer zu übergeben berechnet wäre; das würde, meint er, der richtige Weg sein, die preußischen Träume dort in den Himmel wachsen zu lassen. Die Mittheilung dürfte sich indeß nur als ein Fühler erweisen; wenigstens ist in Wien nichts davon bekannt, daß ein solcher Antrag bevorstände.

Wie es im „Botschftr." heißt, soll nun auch ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria an den König von Dänemark eingelangt sein, in welchem ihm Muth zur Nachgiebigkeit eingeflößt und Hilfe gegen den Widerstand im eigenen Land zugesichert wird. Die Erklärung, welche Herr Quaade in der letzten Conferenzsitzung abgegeben, daß Dänemark nunmehr wieder an dem Londoner Protocoll festhalte, soll sich nicht sowohl auf die Ansprüche beziehen, die bezüglich der Herzogthümer erhoben worden, als vielmehr auf jene, welche auf den dänischen Thron geltend gemacht werden.

Einer Depesche der „Schles. Z." zufolge hat in der letzten Sitzung der Conferenz der Prinz Wilhelm von Hessen seine Erbansprüche auf den dänischen Thron officiell angemeldet.

Wie auch die „Presse" zu melden weiß, ist in einer der letzten Conferenzsitzungen eine Rechtsverwahrung des Prinzen Friedrich von Hessen überreicht worden, mit welcher er seine Rechte als dänischer Thronerbe geltend macht, da er zu Gunsten seines auf den dänischen Thron berufenen Verwandten nur aus Anlaß und auf Grund des Londoner Vertrages resignirt habe, so daß mit dem Wegfalle desselben sein Anspruch wieder auflebe. Das Auftreten des Prinzen von Hessen, meint die „Presse", verwickelt den Stand insoferne, als ein Prätendent auf den dänischen Thron selbst aufträte, wenn Dänemark fernerhin den Londoner Vertrag als noch staatsrechtlich in Kraft stehend ansehen will.

„Dagbladet" läßt seinen Zorn darüber aus, daß die Eröffnung des dänisch-schleswig'schen Reichsraths nicht durch den König selbst geschehen ist. In so ernster Zeit, wo stets neue Anforderungen an die Ergebenheit und treue Ausdauer der Unterthanen gerichtet werden, müsse der König oft mit dem Volke zusammentreffen, und sei dem Könige durch die Eröffnung des Reichsrathes die beste Gelegenheit geboten worden das Volk seiner königlichen Huld und Gnade zu versichern. Was sodann die Thronrede betreffe, so sei auch diese unzureichend. Es sei in der Botschaft über die Bürden des Krieges gesprochen worden, allein es werde nichts gesagt über den festen Willen des Königs, wiederum für Ehre und Recht des Landes auf eine solche Weise zu kämpfen, daß die einige Begeisterung der Nation die mangelnde Stärke aufwiegen könne.

Die wieder erschienene „Zeidler'sche Corr." meldet, die dänische Regierung habe durch ihren Gesandten in London erklären lassen, der Zweck der Fortführung des Krieges sei die Erhaltung der Schleilinie.

Der französische Gesandte in Kopenhagen, Hr. Dotezac, schickt sich zu einer Reise nach Paris an. Den Berichten zufolge, die dieser Gesandte an seine Regierung gelangen ließ, stünde in Kopenhagen die Republik vor der Thür. Sowohl die Eiderdänen als die Ultrascandinaven predigen ganz offen die Theorie, daß, nachdem das Londoner Protocoll von 1852 durch die Conferenz umgestoßen wurde, auch die Regierung Christian's IX., die nur auf jenem Protocoll fußt, keine legale mehr sei.

Der Herzog von Oldenburg hat, wie man sagt dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Memoire eingesendet, in welchem er seine Rechte auf die Erbfolge in den Herzogthümern darthut.

In Paris circulirte, wie von dort berichtet wird, dieser Tage das Gerücht von der bevorstehenden Wiederberufung des Herrn Thouvenel in das Cabinet. Thatsache ist, der „Verf." zufolge, daß derselbe eine lange Privatbesprechung mit dem Kaiser, angeblich über die römische Frage, hatte, mit welcher auch die Anwesenheit des Marquis Pepoli in Paris in Zusammenhang gebracht wurde.

Ueber den festlichen und enthusiastischen Empfang des Kaisers Maximilian auf mexicanischem Boden vom 28. Mai schreibt man der „Gen.-Corr." aus Veracruz vom 1. Juni: Nach einer dem General Almonte ertheilten Privataudienz wurde eine aus den Spitzen der Civilbehörden und den Repräsentanten der Stadt bestehende Deputation, geführt von dem Präfecten und vorgestellt durch den Minister Velasquez de Leon, von Sr. Majestät empfangen. Se. Majestät trug nicht die Uniform, sondern ein schwarzes Kleid und eine Halsbinde von gleicher Farbe. Die Antwort auf die vom Führer der Deputation mit bewegter Stimme vorgetragene Adresse sprach Se. Majestät mit klarer, sonorer und sympathischer Stimme in spanischer Sprache im reinsten castilianischen Dialecte. Ausdruck und Haltung des Monarchen erregten alle Herzen zum lebhaftesten und begeistertsten Willkommen. Auch der Eindruck, den die Kaiserin, welche die Deputation am Arme ihres erlauchten Gemals empfing, auf alle Anwesenden machte, war ein überaus sympathischer, gehoben durch Schönheit, Grazie und kunstlos an den Tag gelegte Herzensgüte. Auch die Kaiserin beantwortete die an sie gerichtete Adresse mit Herzlichkeit und Freundlichkeit. Am 29. Morgens um halb 6 Uhr verließen Ihre Majestäten die „Novara" in einer reichgeschmückten Barke und wurden von hundert und aber hundert Booten und Barken begleitet. Die Begrüßung in der mit Fahnen und Blumen verzierten Stadt, deren Schlüssel Sr. Majestät überreicht wurden, war ein enthusiastischer, die Begeisterung für das junge Herrscherpaar eine allgemeine. Alles, was man von dem neuen Herrscher Mexico's sieht und hört, sind nur Acte eines milden und gerechten Herzens wie eines vorurtheilsfreien und energischen Geistes. Vor Allem Kunde gibt davon die Ansprache an das mexicanische Volk, welches mit den Worten beginnt: „Mexicaner! Ihr habt gewünscht, Mich zu besitzen" und mit dem Satze schließt: „Meine Macht und Kraft liegt in Gott und in Eurem loyalen Vertrauen. Das Banner der Unabhängigkeit ist Mein Symbol; Mein Motto, wie Euch bekannt: Gleiches Recht für Alle!" Ihre Majestäten durchzogen im feierlichen Zuge die Stadt und begaben sich mittelst eines Separat-Trains nach Loma Alta (45 englische Meilen von Veracruz und Endstation der Eisenbahn). Dort bestiegen Ihre Majestäten die bereit gehaltenen Wagen und setzten über Soledad und Cordova ihre Reise nach Orisaba fort, wo sie gestern erwartet wurden. Einer Petition von Soledad willfahrend, erlaubte Se. Majestät, daß der Name dieser Stadt in „Villa de Marechal" umgewandelt wurde. Der Kaiser hat Santa Anna, Almonte, Miramon und Marquez zu Groß-Marschällen des Reiches ernannt. Die einzelnen Acte der Milde und Großherzigkeit des neuen Herrschers, schon jetzt mit der Befreiung von gefangenen Mexicanern auf Martinique beginnend, haben alle Herzen erobert. Ueberraschend bleibt die Schnelligkeit, mit der Se. Majestät, berufen, eine legitime, constitutionelle Monarchie auf die Trümmer einer von Parteileidenschaften und Terrorismus zerrütteten Republik zu setzen, das Volk für sein ruhmvolles Ziel zu gewinnen und zu begeistern verstand. Die Thronbesteigung des mexicanischen Thrones durch Erzherzog Maximilian von Oesterreich ist jedenfalls eine der merkwürdigsten Episoden in der Geschichte des amerikanischen Continents.

Die „N. P. Z." bringt vollständige Berichte über die Einnahme der Insel Alsen. Die Truppen sind auf Booten übergegangen und haben über Ulkebüll Höruphaff erreicht. 60 Geschütze wurden erobert.

Schließlich heißt es: Die letzten Dänen haben im Laufe des Nachmittags (29) die Insel Alsen verlassen, und sind an verschiedenen Stellen auf ihre zahlreichen Transportschiffe gegangen. Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich Carl wohnte dem Gefecht auf Alsen bei, und von seinem Gefolge wurde der Hauptmann im Generalstabe, Graf Häseler, jedoch nur leicht, verwundet. Wir haben am gestrigen Tage 2500 Gefangene gemacht, darunter einen Regiments-Commandeur, mehrere Stabs- und Generalstabs und in allem etwa 40 Officiere. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten mag über 500 betragen. Erbeutet sind über 30 Geschütze verschiedenen Calibers, eine Menge Espinols und Wallbüchsen, mehrere Danebrogsfahnen und eine große Menge Kriegsmaterial und Vorräthe aller Art. Unser Verlust, so weit es sich bis jetzt ersehen läßt, besteht in 3 Todten und 12 verwundeten Offizieren und etwa 300 Mann an Todten und Verwundeten. Noch am gestrigen Abend lief hier die Nachricht ein, daß Se. Maj. der König dem General v. Herwarth für die Eroberung der Insel Alsen den Orden pour le mérite zu verleihen geruht haben. General v. Herwarth ist überall im heftigsten Infanteriefeuer gewesen und an der Degenscheide von einer matten Kugel getroffen worden. Ferner schreibt man ihr u. A.: Die feindlichen Strandbatterien wurden im ersten Anlauf genommen. Bei dem Dorfe Kjär, das die Dänen, nachdem sie es verloren hatten, wieder zu nehmen suchten, entspann sich ein stehendes Gefecht. Der Feind wurde aber zurückgeworfen. Die meisten dänischen Abtheilungen suchten ihre Einschiffung südlich im Höruphaf zu bewirken, was ihnen zum Theil gelang und noch fortdauert. Ob auch andere Einschiffungspunkte benutzt wurden, ist nicht bekannt; ebenso kennt man noch nicht im Augenblick die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze. Man gibt vorläufig 2000 Gefangene und 60 Geschütze an; der preußische Verlust soll etwa 300 Todte und Verwundete betragen. — Das gefürchtete Panzerschiff „Rolf Krake" kam während des Ueberganges zum Vorschein, wurde sofort mit Erfolg von den Batterien beschossen und steuerte, wie man sagt, stark beschädigt, in der Richtung nach Fühnen fort.

Der Frankfurter Postzeitung wird aus Coblenz, 30. Juni, geschrieben: Gestern Abend 9 Uhr ist folgende Depesche Sr. Maj. des Königs an die Königin Augusta hier eingetroffen: Südalsen in unserm Besitze. 30 Geschütze, großes Kriegsmaterial, 2000 Gefangene genommen; 560 Dänen todt und blessirt. Unser Verlust nicht beträchtlich. Hauptmann Graf Maltzan vom 64. Infanterie - Regimente und Lieutenant Behr vom 53. Infanterie - Regimente todt; Major v. Witzleben vom 3. Jäger - Bataillon und 6 Offiziere bis jetzt verwundet. General Herwarth Held des Tages.

Die „France" meldet die Eroberung Alsens „nach einigen Engagements von geringer Bedeutung." In einem besonderen Entrefilet wagt das genannte Blatt die Behauptung, die Preußen hätten die Feindseligkeiten 8 Stunden vor Ablauf des Waffenstillstandes eröffnet. Das vorher ausgegebene „Pays" war gerechter. Es sagt, der Waffenstillstand sei am 26. um Mitternacht zu Ende gegangen und am 27. früh sei das Feuer eröffnet worden.

Des dänischen Kriegsministeriums Morgenbericht vom 28. v. lautet: Der Feind setzte sein Feuer gestern den ganzen Tag fort, mit einzelnen Schüssen gegen die Küstenstrecke nördlich von Surlykket auf Alsen. Sobald wir unsere Feuer gegen die feindlichen Arbeiter richteten und solche zwangen, die Arbeit einzustellen, wurde das Feuer des Feindes heftiger. 1 Todter und 1 Verwundeter wurden eingebracht. Gerade gegenüber Middelfahrt hat der Feind Batterien aufgeworfen. Der Nachmittagsbericht lautet: In Folge Meldung des Obercommando's auf Alsen hat der Feind heute Vormittag 10 Uhr neue Batterien aufgeworfen. Unsere Batterien beschossen diesen Morgen die feindlichen Arbeitscommandos; hierdurch wurde das Feuer heftiger, jetzt hat es jedoch aufgehört. Wir hatten einen Verwundeten.

Das dänische Kriegsministerium veröffentlichte am 30. v. Mittags Nachfolgendes: Laut Meldung von heute Morgens 8¾ Uhr hätten sich unsere Truppen kämpfend von der Stellung jenseits Höruphaff zurückgezogen. Von hier verfolgte der Feind nicht weiter, worauf die Division sich in guter Ordnung bis nach Kekenis zurückzog, so daß sich unsere Truppen um 12 Uhr Mittags jenseits der Auge befanden. Der Feind rückte heute Nachts 1½ Uhr bis Lyssabbel und Wielge vor, zu welcher Zeit der größte Theil unserer Truppen eingeschifft war. — Das Marineministerium veröffentlichte folgende Meldung: „Rolf Krake" hat einen harten Kampf gehabt, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen. Von den in der Alsener Föhrde stationirten Kriegsfahrzeugen sind das Dampfschiff Hertha, das Kanonenboot Willamoes mit zwei Kanonenschaluppen aus der Föhrde herausgekommen, wogegen eine Kanonenschaluppe und eine Kanonenjölle in die Luft gesprengt werden mußten, um nicht in Feindeshände zu fallen. Die Besatzung ist geborgen. Die Hertha, Willamoes und die zwei Kanonenschaluppen haben 1000 Mann von der Nordseite Alsens nach Faaborg gebracht. Eine spätere Depesche aus Kekenis von gestern Abends und heute Morgens hier eingelangt, meldet, das Linienschiff Frederik VI. sei gestern 7 Uhr Nachmittags mit Truppen nach Lyoe abgegangen. Das Depotschiff Fregatte Bellona hat ebenfalls mit Truppen heute Nacht Faaborg passirt.

Aus Rendsburg schreibt man, daß das dortige österr. leichte Feld-Lazareth südwärts abgegangen ist, um an der Westküste für eventuelle Fälle die erforderlichen Dienste leisten zu können.

Nach der „Kreuzzeitung" hat General Vogel von Falkenstein am 27. Juni die Eisenbahngitterbrücke über die Gud-aa in Jütland sprengen lassen.

Die Wegnahme eines dänischen Transportbootes am Wenningbund durch eine Compagnie des 35. preußischen Füsilier - Regiments veranlaßt die „Schl. - H. - Z." folgende Beschreibung dieser Boote zu geben: Diese Ungeheuer nach ihrer ½ Zoll dicken Blechbekleidung kurzweg Blechkessel genannt sind ungefähr 60 Fuß lang und stehen nur höchstens 2½ Fuß im Wasser, so daß man der Küste mit ihnen ziemlich nahe kommen kann. Um aber das Aufslandgehen noch mehr zu erleichtern, ist am hinteren Ende eine Brücke angebracht, die beliebig ein- und ausgelegt werden kann. Unter dem Verdeck im Raum ist ein längerer Balken angebracht der der Länge nach durch das ganze Boot geht; derselbe ist auf jeder Seite mit 26 eisernen Ringen versehen, an welche die Pferde mit ihrer ganzen Bepackung befestigt werden. Die kleinen Kanonen kann man mittelst eines Taues hineinlaufen lassen, bei den größeren ist eine anderweitige Vorkehrung erforderlich. Von diesen Blechkesseln sind augenblicklich 13 vorhanden, die alle ein Gleiches Ansehen haben und nur durch ihre Nummern zu unterscheiden sind, 6 sind noch in Arbeit. Die Soldaten werden jetzt darauf eingeübt, an jeder beliebigen Stelle rasch ans Land zu kommen, um so den Feind hinterlistig zu überfallen und mit den Gefangenen eiligst in die Transportböte zurückzukommen. Zu aller Vorsicht sind diese immer durch Bugsirtaue mit dem Dampfschiffe verbunden, um nöthigenfalls sofort der Gefahr entzogen zu werden.

Rußland hat nach einem Wiener Telegramm der „Bohemia" bestimmt erklären lassen, daß ein Auslaufen seiner Ostseeflotte bis jetzt nicht in Aussicht genommen sei.

Aus Kissingen, 30. v., schreibt man der „W. Abendp.":

Heute Vormittags nach 10 Uhr ist Se. Majestät König Ludwig von Baiern von hier nach Aschaffenburg abgereist, um allerhöchstseinem Großvater König Ludwig einen Besuch abzustatten. Se. Majestät wird morgen von dort zurückkehren. Gestern hat der König Ludwig dem Kaiser von Rußland in der Oberstenuniform des allerhöchstihm verliehenen russischen Garde-Uhlanenregimentes einen Besuch abgestattet und sodann mit den kaiserl. russischen Majestäten gespeist.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich dürfte uns bald verlassen. Der heurige Besuch unseres Badeortes war der erhabenen Frau, deren Gesundheit ohnedies nichts zu wünschen übrig ließ, nur als Nachkur verordnet worden, deren Zweck in der kürzesten Dauer einer solchen völlig erreicht sein wird. Wenigstens sollen der vorgestern aus München hier eingetroffene Hofrath Fischer und der gleichfalls consultirte hiesige Badearzt Dr. Wälsch sich dahin ausgesprochen haben, daß eine Nachkur von drei Wochen für Ihre Majestät vollkommen genüge, ja die Beschränkung derselben auf diese kurze Zeit in Anbetracht der fortwährend andauernden naßkalten Witterung vielleicht räthlich sei.

Der „W. Z. wird aus Kissingen, 1. d., geschrieben:

Heute erregte das Aufziehen einer weniger bekannten Flagge auf dem Balcon der Villa Helmerding Aufsehen. Blau-roth-gelb flatterte sie im Wind, die Flagge von Mecklenburg-Strelitz. In der genannten Villa wird nämlich heute die verwittwete Großherzogin Marie Wilh. Friderike von Mecklenburg-Strelitz geb. Prinzessin von Hessen erwartet. Vorgestern ist Se. k. Hoheit Prinz Carl von Hessen-Darmstadt, ältester Bruder des regierenden Großherzogs Ludwig III., hier eingetroffen; gestern speiste derselbe bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in Gesellschaft des Cavaliere Regina, früheren neapolitanischen Gesandten. Die geheimnißvoll gemiethete Enfilade von 27 Zimmern schrumpft auf ein kleines corps de logis von 5 Piecen ein, die im Hotel Bellevue, man sagt, für den General Fleury genommen wurden. Der vielfach zu Missionen verwandte General soll heute oder morgen hier eintreffen. Der Reiseplan Ihrer k. russischen Majestäten hat eine Aenderung erfahren. Se. Majestät der Kaiser, der am 26. v. M. von hier nach dem Haag gehen und den Großfürsten-Thronfolger Nicolaus Alexandrowicz abholen, sodann nach Petersburg zurückkehren und zu Ende dieses Monats Ihre Majestät die Kaiserin aus Schwalbach abholen und über die Schweiz heimkehren wollte, geht von hier am 8. d. M. nach Darmstadt, wo der Großfürst-Thronfolger mittlerweile eingetroffen, kehrt von dort hieher zurück und geht von hier am 26. d. M. direct mit der gesammten kaiserl. Familie nach Petersburg. Die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland nach Schwalbach ist so wie die Reise in die Schweiz aufgegeben. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich soll, wie man vernimmt, künftigen Mittwoch von hier abreisen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Vormittags in Begleitung eines Adjutanten von Laxenburg nach dem Bahnhofe in Mödling begeben und dort die Verwundeten der Marine, welche auf dem Wege nach Baden um halb 11 Uhr Mödling passirten, besichtigt. Morgen kommt Se. Majestät der Kaiser von Laxenburg nach Wien, um Audienzen zu ertheilen.

Am 1. Juli begab sich Se. Majestät abermals zu einem Probeschießen nach dem Steinfelde. Das „Fremdenblatt" schreibt darüber: Seine Majestät der Kaiser begab sich am 1sten dieses Monats Früh halb 6 Uhr in Begleitung mehrerer Adjutanten von Laxenburg nach Felixdorf, von wo Se. Majestät sammt Suite der Weg nach der Steinfelderhaide, in offener Equipage zurücklegte. Am Steinfelde wurde Se. Majestät von den Herren Erzherzogen und der Generalität empfangen. Um 7 Uhr begann das Schießen gegen Eisenpanzer, welches mit dem besten Erfolge diesmal bis nach 12 Uhr fortgesetzt wurde. Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät wieder nach Laxenburg zurück.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der vorgenommenen Schießproben gegen Eisenpanzer auf dem Steinfelde bei Wr. Neustadt der dabei commandirt gewesenen Mannschaft vom Feuerwerker abwärts eine fünftägige Gratislöhnung; ferner den bei den Geschützen eingetheilten Vormeistern jedem einen Ducaten bewilligt, und für die ausgerückte Musikbande einen Betrag von 50 fl. ö. W. aus Allerhöchstseiner Privatcasse übersenden lassen.

Die Deputation des steierischen Landtages, bestehend aus dem Landeshauptmann Grafen Gleispach, Baron Mandell und Bürgermeister Tappeiner, wurde am 30. v. von Sr. Majestät dem Kaiser huldvollst empfangen. Se. Majestät äußerte, sich über den Aequivalentenentzug umständlichen Bericht erstatten zu lassen, erkundigte sich eingehend um die finanziellen Verhältnisse des Landes und entließ die Deputation allergnädigst mit den wohlwollendsten Ausdrücken.

Dem Vernehmen der „Narodne Novine" nach haben Se. k. k. Apostolische Majestät die Wahl der Herren Jandrić und Koloman Bedeković zu Vicepräsidenten der kroatisch-slavonischen Landwirthschaftsgesellschaft zu genehmigen, dagegen den Wahlen des Baron Rauch und des Bischofs Stroßmayer zu Präsidenten dieser Gesellschaft die Bestätigung zu versagen geruht.

Der Geburtstag der Prinzessin Gisela wird am 12. d. in Laxenburg durch ein Kinderfest gefeiert werden.

Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Joseph und Gemalin sind von Brüssel zurückgekehrt und haben kurzen Aufenthalt auf dem coburg'schen Gute Ebenthal genommen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht ist von seiner Reise in die Schweiz in München eingetroffen.

Der Herzog von Modena wird nächste Woche mit Gemalin nach Baiern abreisen. — Das Befinden des Obersthofmeisters Ihrer Majestät der Kaiserin, Fürsten Liechtenstein, hat sich bereits so sehr gebessert, daß derselbe schon das Bett verlassen kann. — Herzog von Grammont und der ungarische Statthalter Graf Palffy sind aus Carlsbad, der preußische Gesandte Baron Werther aus Berlin hier angekommen. — Bürgermeister Dr. Zelinka wird sich demnächst in das Bad Kreuth in Baiern begeben.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist nach Ischl abgereist.

Die Statthalter Baron Poche und Baron Kellersperg, welcher als künftiger Handelsminister genannt wird, wurden am 30. v. M. von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Der Vertreter Oesterreichs bei der Conferenz in London, Herr v. Biegeleben, ist bis jetzt von Lon-

don nicht zurückgekehrt. Derselbe soll, wie gerüchtweise verlautet, eine Reise nach Frankreich gemacht haben.

Wie es nach der „Prager Ztg." heißt, wird der Kaiser von Rußland nach Ablauf seiner Kissinger Badekur hier eintreffen, um dem Kaiser einen Gegenbesuch zu machen.

Am 30. v. Vormittags erfolgte in Brünn die Beeidigung des neuen Bürgermeisters, Herrn Alfred Skene. Derselbe hob in seiner Begrüßungsrede hervor, daß er bestrebt sein werde, die Einheit der Gemeinde zu erhalten.

Aus Siebenbürgen vernimmt man, daß in Folge des dortigen Hochwassers in den Tömöser und Ojtozer Engpässen mehrere Brücken zerstört wurden und im Tömöser Engpaß ungefähr 14 Wagen derart zwischen den Bergen eingekeilt sind, daß sie nicht vor- noch rückwärts können.

Deutschland.

Das Wesen des in München von Hessen-Darmstadt eingebrachten, sich den österreichischen Punctationen nähernden Vermittlungsantrages, welcher Aussicht auf Annahme haben soll, wird in Wiener officiellen Kreisen der „Prager Z." zufolge als Secretissimum behandelt.

Die katholische Gelehrten-Versammlung, die nach dem vorjährigen Münchener Beschlusse heuer in Würzburg stattfinden sollte, kann, wie das Comité (Dr. Döllinger, Haneberg und Stadlbauer) anzeigt, nicht stattfinden.

Das Berliner Stadtgericht verurtheilte am 1. Juli den Dr. Johann Jacoby wegen seiner im Berliner Wahlkreise gehaltenen Rede zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, seinen Stenographen zu 4 Monat Gefängniß. Die Gerichtsverhandlung war geheim. Das Gericht fand in der Rede Jacoby's Majestätsbeleidigung und Aufreizung zur Steuerverweigerung.

Am 25. Juni fand in Berlin ein solenner Commers alter Corpsstudenten von fast sämmtlichen deutschen Universitäten statt. Man zählte über 400 Theilnehmer, u. A. alte Studenten aus den 20er, 30er und 40er Jahren. Der Saal war mit den Farben, Fahnen und Emblemen sämmtlicher deutscher Corps geschmückt. Es soll das Fest, dessen sogar über Erwartung froher und erhebender Verlauf der „N. Preuß. Z." von allen Seiten gerühmt wird, in nicht zu langer Zeit einer Wiederholung entgegen sehen.

Das Hauptblatt der „Köln. Ztg." vom 1. d. ist mit Beschlag belegt worden.

Der „Württemb. Staatsanz." enthält die amtliche Meldung, daß König Carl sich bewogen gefunden hat, seiner hohen Mutter, der verwittweten Königin Pauline, den Titel Königin-Mutter beizulegen.

Die hannover'sche Deputirtenkammer beschloß unter Zustimmung des Justizministers, die Regierung möge erwägen, ob nicht, wenn ein gemeinsames Vorgehen mit den übrigen Bundesstaaten unwahrscheinlich sei, Hannover seinerseits mit der Bildung einer deutschen Bundesflotte beginnen solle.

Im „Eid. u. St. W." wird aus Friedrichstadt von einem Comité für die hilfsbedürftigen Sonderburger ein Aufruf erlassen, in dem es schließlich heißt: Der Verlust der Sonderburger ist sehr bedeutend, eine kleine Summe kann wenig fördern, deshalb fordern wir jeden deutschen Mann auf, für unsere hart betroffenen deutschen Brüder nach Kräften zu wirken. — In Sonderburg sind von circa 600 Gebäuden 96 total und 387 mehr oder weniger beschädigt. Der Immobiliarschaden beträgt 433,200 Mark schleswig-holsteinisch Courant und kann dieselbe Summe für Mobiliarschäden gerechnet werden, wonach sich also ein Totalschaden von circa 900,000 Mark Courant herausstellt.

Belgien.

In der belgischen Deputirten-Kammer erklärte am 1. d. die Rechte, daß sie das Bautenbudget verwerfen werde, wenn die Regierung den Antrag der Linken auf Revision der Wahltabellen unterstützt. Die Regierung erklärt, daß sie letzteres thue, worauf eine stürmische Debatte erfolgte.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die mexicanischen Majestäten hätten, laut Abend-„Moniteur", ihre Ankunft in Mexico auf den 10. Juni ansagen lassen. — Das „Mémorial diplomatique" bringt heute den Abdruck sämmtlicher Protocolle der Londoner Conferenz, wie sie dem englischen Parlamente vorgelegt worden sind.

Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexico vom 28. Mai. Der Commandant Courcy hatte am 22. bei Valparaiso westlich von Zacatecas die vereinigten Banden von Sandaval und Cadanena geschlagen, denselben 120 Mann getödtet, 300 Gefangene gemacht, die 5 Kanonen derselben und 200 Pferde weggenommen. Die Armee Uraga's ist desorganisirt und viele Juarez'schen Offiziere unterwerfen sich.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Auf Befehl der Königin gaben gestern der Prinz und die Prinzessin von Wales einen Hofball in Buckingham Palace, zu welchem am 17. bis 1800 Einladungen ergangen waren. — Einer der Curatoren des britischen Museums, der Canonicus Dr. Cureton, ein in der Gelehrtenwelt geachteter Name, ist im 56. Jahre seines Alters in Folge der Nachwirkungen eines Eisenbahn-Unfalls, den er im Mai des vorigen Jahres erlitt, gestorben. Zu seinem Nachfolger hat die Königin den Dechanten von Windsor ernannt.

Italien.

Bei dem Paulsfeste am 29. Juni celebrirte Se. Heiligkeit der Papst in eigener Person im Vatican.

Garibaldi soll, wie die „G. C." aus Neapel vom 25. Juni erfährt, in Ischia erkrankt sein. Seine Aerzte machen bekannt, daß er wegen erhöhter Empfindlichkeit seines zerschossenen Fußes die größte Schonung benöthige. Dr. Nelaton aus Paris ist telegraphisch zu ihm berufen worden.

Rußland.

Die neue Gemeindeorganisation ist bereits in 2 Dritteln der Landgemeinden des Königreichs, wie der „Schl. Ztg." aus Warschau vom 25. gemeldet wird, ins Leben getreten und in 14 Kreisen sind die Wahlen der neuen Gemeindevorsteher beendet. Die Wahlacte werden beinahe überall mit Dankgottesdiensten beschlossen. In einem Bericht des Amtsblattes werden über die Wahlen interessante Mittheilungen gemacht und alle einzelnen Fälle hervorgehoben, in denen Personen nichtbäuerlichen Standes zu den neuen Ehrenämtern gewählt wurden. An mehreren Orten, wo sich die Gutsbesitzer als wahre Freunde der Bauern erwiesen hatten, wurden diese gewählt.

Eingegangenen Nachrichten zufolge sind in Kehl 1,800.000 G. von denjenigen polnischen Pfandbriefen angehalten worden, welche vor ungefähr Jahresfrist der Schatzkammer entwendet waren. Die sistirten Pfandbriefe sollen sich auf dem Wege von Paris nach Berlin befunden haben.

Dem „Dagbladet" zufolge, hat der Postdirector in Finnland am 8. v. M. Fräulein Elisabeth Reeholm und Frau Albine Lindberg zu Postverwalterinen ernannt und zwar die erste im Bezirk Parikalla, die andere im Gebiet Nütürt.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 26. Juni, wird gemeldet: Am 23. wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Walachei ist von einer fast allgemeinen Ueberschwemmung heimgesucht, welche die Brücken und die Dörfer zerstört, Ernten und Vieh fortgeschwemmt hat. Das Wasser ist in mehrere Stadttheile Bukarest's eingedrungen, der Fürst hat Unterstützungen organisirt, Geld und Brod vertheilen und Zelte auf allen Plätzen errichten lassen. Die ganze Garnison ist auf den Beinen. Man ist sehr erfreut über die Resultate der Reise des Fürsten.

Türkei.

Im Laufe dieser Tage wurde Serbien, meldet man der „G.-C." aus Belgrad, 24. Juni, durch ein Elementar-Ereigniß heimgesucht, welches die Aussicht auf eine ergiebige Ernte vernichtet und die Existenz der armen Bevölkerung ernstlich bedroht. Was Ungarn im vorigen Jahre zu wenig hatte, fiel Serbien in diesen Tagen zu viel zu, denn seit dem 18. d. regnete es in Strömen, in Folge welchen Umstandes fast sämmtliche Flüsse Serbiens aus ihrem Bett getreten und das Terrain meilenweit überschwemmt haben. Die Kreisstädte Kragujevácz, Csacsak, Valyevo, dann viele andere, so auch viele kleinere Städte und Dörfer stehen unter Wasser. Das im Szendröer Bezirk durchfließende Flüßchen Javranieska ist bis zur Donaugröße angewachsen. Die Communicationen sind zerstört, — die Brücken durch Wasser weggespült — die Saaten unter Wasser. Wir sehen einer traurigen Zukunft entgegen!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Juli.

α Der unaufhörliche Regen mit der bedeutend abgekühlten Temperatur seit einigen Tagen kommt den amerikanischen Akrobaten sehr zu statten, die immer noch volle Häuser machen und consequent beklatscht und mit Blumenkränzen beworfen werden. Am Samstag wurde nebst ihren Productionen die Bluette aus dem Französischen: „Der Bräutigam ohne Braut" gegeben und gefiel durch das gut durchdachte Spiel der routinirten Schauspielerin Fräulein Ettrich, die als vierfache Braut den reichen bornirten Ochsenhändler (Herr Söld) zum Besten hält. Fräulein Ettrich wurde nach jeder Scene und zum Schluß mit Herrn Söld gerufen. Gestern ging das Vaudeville: „Kök und Juste" abgerundet in Scene. Bei der Declamation „Duell des Juden Löbl Asch mit einem Leipziger Studenten", vorgetragen von Herrn Söld gefiel am besten der Schluß mit der unschuldigen Reclame, daß die anglo-amerikanischen Equilibristen am Dinstag noch eine Abschieds- und Benefizvorstellung für den Theater-Cassier Herrn Wisłocki geben werden.

α Das in Wien in ruthenischer Sprache erscheinende humoristisch-satyrische Journal: „Strachopud" wird vom 10. d. angefangen, regelmäßig zweimal monatlich erscheinen.

* Am 30. Juni begannen in Lemberg während des Zapfenstreiches mehrere Gassenbuben das Publicum mit Steinen zu bewerfen, den einschreitenden Polizei-Organen gelang es, 2 dieser Excedenten, einen Schuster- und einen Binder-Lehrling, festzunehmen. Ihre Taschen waren, meldet die „L. Z.", mit dergleichen Projektilen vollgepfropft. Eine strengere Beaufsichtigung der Lehrlinge durch ihre Meister thut wirklich Noth.

α Der Lemberger Professor der Theologie Dr. Czerlunczakiewicz ist, dem „Słowo" zufolge, dieser Tage nach Wien abgereist, um sein Verfahren an der dortigen Hochschule, dem päpstlichen Nuntius darzulegen.

α Der Ausschuß der ruthenischen Matica in Lemberg hat am 27. v. die jährliche Sitzung gehalten, um zu der am 19. Juli d. J. bevorstehenden Versammlung der Mitglieder der Matica und Freunde der ruthenischen Wissenschaften die betreffenden Materialien, wie namentlich die Berichterstattungen aus der bisherigen Wirksamkeit der Matica, Projecte und verschiedene Anträge vorzubereiten. Die Sitzungen des genannten Ausschusses finden immer bei offenen Thüren im Saal des Nationalhauses statt.

α Der in Brzeżan bestehende Verein zur Beförderung der Seidencultur in Galizien erläßt im Namen des Präsidenten dieses Vereins H. Iwan Kwiatek im „Słowo" einen Aufruf an alle Vaterlandsfreunde, diesem Verein als Mitglieder beizutreten und den Verein in seinem wohlthätigen Vorhaben zu unterstützen, damit er so heilsam für das Land werde, wie es die Vereine dieser Art in Wien, Prag usw. geworden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. Juli 1864 stattgefundenen Ziehung der Creditlose wurden nachstehende Serien gehoben: 100, 343, 718, 822, 922, 968, 1023, 1241, 1378, 1537, 1630, 1809, 2360, 3513, 3679, 4171. Gewinnste: Serie 1630 Nr. 34 gew. 250.000 fl.; Serie 1537 Nr. 7 gewinnt 40.000 fl.; Serie 1809 Nr. 59 gewinnt 20.000 fl.; Serie 718 Nr. 39 gewinnt 5000 fl.; Serie 343 Nr. 44 gew. 5000 fl.; Serie 2360 Nr. 92 gewinnt 2000 fl.; Serie 100 Nr. 98 gew. 2000 fl.; Serie 1809 Nr. 76 gew. 1500 fl.; Serie 4171 Nr. 29 gew. 1500 fl.; Serie 1809 Nr. 24 gew. 1500 fl.; Serie 1241 Nr. 87 gew. 1000 fl.; Serie 100 Nr. 42 gew. 1000 fl.; Serie 1630 Nr. 98 gew. 1000 fl.; Serie 968 Nr. 33 gew. 1000 fl.; Serie 968 Nr. 14 gewinnt 1000 fl.; Serie 2360 Nr. 94 gew. 1000 fl.; Serie 1023 Nr. 28 gewinnt 400 fl.

— Der dritte Haupttreffer der Creditlose fiel Herrn Bauer, einem Börsenagenten, welcher für die Creditanstalt die meisten Aufträge effectuirt, zu. Vor einigen Jahren gewann derselbe Herr den zweiten Haupttreffer der Creditlose, 40.000 Gulden betragend.

— Aus Tokaj geht dem „Pesti Naplo" die Mittheilung zu, daß die an den Südabhängen der Weinberge gelegenen Weingärten in Folge der vorjährigen Dürre und des heurigen schneelosen, strengen Winters außerordentlich gelitten haben. Sie werden nicht nur keine Fechsung geben, sondern auch das Stammkapital der Besitzer würde empfindlich vermindert, indem zwei Drittel der Weinstöcke zu Grunde gingen, und es wird sechs bis achtjährige Arbeit und viel Ausgaben erfordern, bis die Weingärten wieder in gehörigen Stand versetzt sein werden. Die an den Nordabhängen befindlichen Weingärten zweiter Classe haben weniger gelitten, und versprechen ein ziemliches Erträgniß, während man in den in der Ebene liegenden Weingärten wegen des Frostes vom 25. Mai nur auf eine sehr magere Fechsung rechnen kann.

Berlin, 2. Juli. Freiw. Anlehen 100¾. — 5% Met. 61¾. — Wien 86. — 1860er-Lose 83¼. — Nat.-Anl. 69. — Staatsb. 106. — Credit-Actien 83⅛. — Credit-Lose —.—. — Böhm. Westbahn 67¼. — 1864er Lose 53⅛. — 1864er Silber-Anl. 76.

Frankfurt, 2. Juli. 5perc. Met. 59½. — Anl. vom J. 1859 79. — Wien 101¼. — Bankactien 789. — 1854er Lose —. — Nat.-Anl. 67⅜. — Staatsb. 185. — Cred.-Act. 194. — 1860er Lose 83⅛. — 1864er Lose 93¼. — 1864er Silber-Anlehen 76.

Hamburg, 2. Juli. Credit-Actien 82¼. — Nat. Anl. 68¾. — 1860er Lose 82¼. — 1864er Lose fehlt. — Wien —.—. Fest, ruhig.

Paris, 2. Juli. Schlußcurse: 3percent. Rente 66.20. — 4½percent. 93.85. — Staatsbahn 408. — Credit-Mobilier 1072. — Lomb. 537. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 70.60. — Consols mit 90¼ gemeldet. — Ziemlich fest.

Lemberg, 1. Juli. Holländer Dukaten 5.42 Geld, 5.47 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.43 Geld, 5.48 W. — Russischer halber Imperial 9.41 G., 9.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.57 G., 1.60 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.43 G., 75.10 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.15 G., 78.68 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.13 G., 74.80 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.30 G. 79.97 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 240.50 G. 242.50 W.

Lemberg, 1. Juli. (L. Z.) Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.53 — Korn (79 Pfund) 1.11 — Gerste (70 Pfund) 1.08 — Hafer (47 Pfund) 1.19 — Haiden 1.38 — Erbsen 1.45 — Erdäpfel 54 kr. — 1 Cent. Heu 1.55 — Schabstroh 63 kr. — Buchenholz per Klafter 10 fl. — Kieferholz 7 fl. 10 kr. — 1 Becher Weizengraupen 7 kr., Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 5 kr., Haidengraupen 3 kr.; — 1 Pfund Weizenmehl 6 kr., Kornmehl 5½ kr.; Butter 44 kr.; Schweinschmalz 40 kr.; rohes Unschlitt 20 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 80 kr., 15° roher, gemeiner (ohne Steuer 36 kr.

Krakauer Cours am 2. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94¾ verlangt, 93¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 426 verl., 422 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 156 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¼ verl., 86¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl., 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.35 verl., fl. 9.20 bez. — Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78½ verl., 77½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¾ verl. 74¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 242 verl., 240 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene	Nummern:		Am	2. Juli.	
Linz	67,	76,	37,	33,	61.
Brünn	32,	59,	22,	79,	77.
Ofen	52,	50,	3,	26,	21.
Triest	72,	60,	9,	84,	86.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. Juli. (Pr. Z.) In Folge der Carlsbader Besprechungen haben directe Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen begonnen. Die „Oest. Z." meldet, daß Se. Majestät der Kaiser eine Deputation der subventionirten Bahnen empfangen und derselben zugesichert habe, ihre Wünsche durch den Ministerrath in Erwägung ziehen zu lassen.

Wien, 2. Juli. („Prag. Zeitung") Die Regierung hat sich entschlossen, den hessen-darmstädtischen Vermittlungsantrag in der Zollfrage als Grundlage der weiteren Verhandlungen zu acceptiren.

Die „W. S.-Z." bringt noch folgende Telegramme:

Altona, 3. Juli. Die „Alton. Nachr." melden aus Rendsburg, 2. d.: Hundert Betten sind vom hiesigen österreichischen Feld-Lazareth an die Westküste requirirt worden. Die „Schleswig-Holstein'sche Ztg." schreibt: Unter den Kriegs-Gefangenen befinden sich viele Schleswiger, welche meistens freigelassen wurden. Von Augustenburg, 2. d., wird berichtet: Ein dänisches Kriegsschiff warf gestern einige Kugeln nach der Sonderburger Brücke, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Stockholm, 1. Juli. Eine kleine Flotille ist gestern von hier zur Unterstützung der neulich angelangten Verstärkungen in den Befestigungen bei den Einfahrten von Stockholm, bei Warholm und Södertelge ausgelaufen.

Cuxhaven, 2. Juli. Officiell wird gemeldet: Der englische Avisodampfer „Salamis" liegt hier im Quarantainehafen.

Berlin, 2. Juli. („Schles. Ztg.") Der „N. P. Z." wird aus Aarhuus berichtet, daß es dem Hauptmann Schkopp gelungen ist, eine dänische Flotille von 8 Segelschiffen und 14 Kähnen bei Mörswinde in Beschlag zu nehmen und im Hafen in Sicherheit zu bringen. Durch einen Parlamentär wurde angekündigt, daß Middelfart (auf Fühnen) vorläufig nicht beschossen werden solle. — In Kopenhagen ist der Eindruck des Unglücks sehr tief und Dagbladet giebt demselben lebhaften Ausdruck. — Heute Nachmittag sind hier 1400 dänische Gefangene angekommen, die sofort nach Neisse weiter befördert werden.

Berlin, 2. Juli, Nachm. (Wf. B.) Der Staatsanzeiger meldet: Folgender Armeebefehl ist der verbündeten Armee bekannt gemacht: „Hauptquartier Apenrade, den 30. Juni 1864. Tapfere Soldaten der verbündeten Armee! Nachdem mein König und Herr während der Waffenruhe mich vorläufig mit der Führung des Obercommando's beauftragt hatte, hat es Sr. Majestät gefallen, mich vor wenig Tagen zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Meine Beziehungen zu Euch sind nicht mehr vorübergehend, sondern dauernd. Ich habe den zweiten Theil dieses Feldzuges damit eröffnet, daß ich das tapfere Armee-Corps das ich bis jetzt commandirte und mit dem ich nur Siege erfocht, gestern unter meinen Augen Alsen erobern ließ. Es war dies ein in der Kriegsgeschichte einzig dastehender Uebergang über einen Meeresarm, ein Sturm zu Wasser gegen gut vertheidigte Schanzen. Möge dieser Anfang ein gutes Vorzeichen für alle die Truppen sein, die später noch die Ehre haben möchten, an den Kämpfen theilzunehmen. Möge dieser Anfang aber auch dazu beitragen, mir persönlich dasjenige Vertrauen bei Euren Führern und bei Euch zu erwerben, ohne welches glänzende Erfolge im Kriege von mir nicht gedacht werden können. Möge endlich die Eintracht die bis heute zwischen den kaiserlich-königlichen und den preußischen Truppen bestand, unseren beiderseitigen Kriegsherren zur Freude, unserem Vaterlande zum Segen, unseren Truppentheilen zur Ehre und unseren Feinden zum Schrecken, ungetrübt wie bisher bestehen. Und darum dreimal Hoch dem Kaiser! und dreimal Hurrah dem Könige! Der General der Cavallerie Friedrich Carl."

Berlin, 2. Juli. (Schl. Z.) Die „Nordd. Allg. Z." meldet: Die Halbinsel Kekenis wurde gestern von den Dänen geräumt und wurden dort noch 11 vernagelte Geschütze erbeutet. Die „Nationalzeitung" schreibt: Seecapitän Kuhn ist zum Chef des preußischen Geschwaders in der Nordsee ernannt. Der Oberbefehl über die Alliirte Escadre verbleibt dem österreichischen Admiral von Wüllerstorff. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft heute Abend ein.

Dresden, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärt der Finanzminister: Daß Oldenburg dem neuen Zollvereine noch nicht beigetreten, beruhe keineswegs auf einer Verschiedenheit der maßgebenden Ansichten, sondern lediglich, weil über die Fortdauer des Oldenburg'schen Präcipuums eine Einigung noch nicht erzielt worden sei.

Kassel, 1. Juli, Abends. Die Ständekammer wurde heute auf unbestimmte Zeit vertagt.

Hamburg, 2. Juli. („Presse".) Nach Aussagen kriegsgefangener dänischer Officiere, welche hier durchpassiren, wurde die Entscheidung auf Alsen durch Ueberrumpelung herbeigeführt. Bisher haben 1400 dänische Gefangene unsere Stadt passirt, welche ihren Aeußerungen nach froh sind, das in der dänischen Armee herrschende Elend los zu sein.

Hamburg, 2. Juli. Die heutigen „Hamburger Nachrichten" melden aus Kopenhagen 30. Juni, Abends: Nach Privat-Mittheilungen soll der Gesammtverlust der dänischen Besatzung auf Alsen circa 1400 Todte und Verwundete betragen; sämmtliche Verwundete sollten jedoch von den zurückweichenden Dänen mitgeführt worden sein.

Altona, 1. Juli. (Dr. J.) Eine Bekanntmachung der Bundescommissäre macht die öffentlichen Blätter aufmerksam, daß nach Wiederausbruch des Krieges mit Dänemark jede unzeitige Veröffentlichung über Stärke, Stellung und Bewegung der deutschen Streitkräfte den Interessen Deutschlands entschieden zuwiderlaufen würde.

Kopenhagen, 1. Juli. („Pr.") Officielle Berichte bestätigen, daß Alsen mit dem 30. Juni Morgens von den Dänen vollständig geräumt war.

London, 2. Juli. „Morning Post" veröffentlicht ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck an den Grafen v. d. Goltz. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck schreibt: Der Kaiser v. Rußland habe den König von Preußen in der Herzogthümerfrage seines moralischen, eventuell materiellen Beistandes versichert; doch erachte der Kaiser von Rußland die Anerkennung des Großherzogs von Oldenburg als ein beiderseitiges Interesse. Herr v. Bismarck, obwohl persönlich oldenburgisch gesinnt, halte diesen Vorschlag wegen der Sympathie der königl. Familie für den Herzog von Augustenburg kaum für durchführbar, Rußland verlange eine Garantie gegen die scandinavische Union. Der Kaiser von Rußland betone die Nothwendigkeit einer completen Entente der Nordmächte; er wünsche, daß die Theilungsmächte die polnische Frage als ausschließlich innere erklären und eine Convention auf Basis der gegenseitigen Garantie ihrer Gebiete abschließen. Preußen habe noch nicht zugestimmt, betrachte jedoch das obige als Präliminarien künftiger Unterhandlungen.

Brüssel, 2. Juli. Die heutige „Independance belge" berichtet: Frankreich sei den Ansprüchen Oldenburgs sehr feindlich, die es als das Resultat eines geheimen Einverständnisses Rußlands und Preußens betrachtet. Oldenburg habe auf eine Anfrage von Frankreich den Bescheid erhalten: Frankreich werde, wenn der Großherzog von der Bevölkerung der Herzogthümer berufen werde, den Willen der Bevölkerung respectiren, aber rechtlich gingen die Häuser Augustenburg und Glücksburg den Ansprüchen Rußlands, Wasa's und Oldenburgs vor.

Bombay, 9. Juni. Der Emir von Afghanistan hat seinen Bruder geschlagen, welcher sich auf das englische Gebiet flüchtete. Der Emir rückt gegenwärtig gegen seine anderen Brüder vor.

New-York, 23. Juni. (Per China.) Petersburg ist noch nicht erobert; drei Angriffe des Generals Grant auf diese Stadt am 18. Juni wurden zurückgeschlagen. Grant's Verlust bei diesem Unternehmen wird auf 8000 Mann angegeben; er verschanzte sich seitdem in einer Position, die anderthalb Meilen von Petersburg liegt. Sherman hat seinen Rückzug nach der Nordseite des Nord-Annenflusses officiell angezeigt und seine Niederlage bei Gordonsville eingestanden. Durch Sherman's Rückzug ist Hunter's Lage gefährdet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 10560. **Kundmachung.** (659. 2-3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die Druckschrift: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ für Galizien und Krakau als verboten erklärt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 28. Juni 1864.

Der k. k. interimistische Statthalter in Galizien und Landescommandirende General in Galizien und Bukowina.

Joseph Freiherr v. Bamberg, m. p.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27 Lutego 1864 — pisemko: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ dla Galicyi i Krakowa zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 28 Czerwca 1864.

Tymczasowy Namiestnik w Galicyi i komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie

Józef Baron Bambeɪg, m. p.

N. 10232. **Edykt.** (643. 2-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. B. Sonnenscheina, że przeciw niemu p. Naftali Deiches o zapłatę sumy wekslowéj 200 tal. z p. n. w dn. 1 Czerwca 1864 do l. 10232 wniósł pozew, w załatwieniu którego pozwanemu polecono, aby tę wekslową sumę z p. n. powodowi pod surowością wekslowéj egzekucyi w ciącu 3 dni zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. B. Sonnenscheina nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy wcelu zastępowania go — jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Geisslera kuratorem jego ustanowił, z którym sprawa wytoczona według ustawy wekslowéj przeprowadzoną będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał — i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Kraków, 6 Czerwca 1864.

L. 2790. **Edykt.** (642. 3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki podaje do wiadomości, iż przeciw Felicyanowi Kownackiemu, Teresie Ciesielskiéj, Józefowi Janowskiemu, Klemensowi Rożen i Eufrozynie Miłkowskiéj z życia i pobytu nieznanym, a na wypadek śmierci tychże, sukcesorom z imienia, życia i pobytu nieznanym, p. Honorata Milewska wytoczyła pozew pod dniem 21 Maja 1864 za L. 2790 o ekstabulacyą i wykréślenie sumy 3246 złp. z części dóbr Michalczowy i indemnizacyi téjże, że z tego powodu mianowanym im został kuratorem p. Adw. Dr. Micewski ze zastępstwem p. Adw. Dr. Zajkowskiego, z którym postępowanie według ustawy sądowéj, dla Galicyi przepisanéj przeprowadzone zostanie, i że do ustnéj rozprawy w tym sporze wyznaczony jest termin na dzień 3 Sierpnia 1864 godzinę 10 rano.

Wzywa się przeto pozwanych, aby na oznaczonym terminie albo sami stanęli, albo potrzebne dowody ustanowionemu zastępcy przedłożyli, albo aby sobie innego obrońcę obrali i c. k. Sądowi obwodowemu wskazali, w ogóle aby użyli do swéj obrony prawem pozwolonych środków, gdyż inaczéj samiby sobie przypisali skutki zaniedbania.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Czerwca 1864.

N. 14463. **Kundmachung.** (632. 3)

Zur Wiederbesetzung der an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in Lemberg erledigten ordentlichen Professur des civilgerichtlichen Verfahrens, dann des österreichischen Handels- und Wechselrechtes, mit welcher der Gehalt von 1260 fl. ö. W. und das systemmmäßige Vorrückungsrecht in die Gehaltsstufen von 1470 fl. und 1680 fl. ö. W. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um die gedachte Lehrkanzel haben ihre Gesuche, belegt mit ihrem Curriculum vitae, dem Doctorsdiplome, den Zeugnissen über abgelegte theoretische und practische Prüfungen, über literarische Leistungen und den sonstigen Dokumenten, durch welche sie ihre Befähigung zu dem fraglichen Lehramte darlegen zu können erachten, längstens binnen sechs Wochen, vom Tage der ergangenen Conkurrenzausschreibung gerechnet an das Präsidium der k. k. Statthalterei in Lemberg unmittelbar, oder wenn dieselben in Staatsdiensten stehen, im vorschriftsmäßigen Wege einzusenden.

Lemberg, am 30. Mai 1864.

Nr. 6687. **Kundmachung.** (667. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma des „Chaim Schiller“ Naturproduktenhändlers mit der Niederlassung in Mielec ins Register für Einzelnfirmen unterm Heutigen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 2. Juni, 1864.

Z. 6365. **Kundmachung.** (668. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„B. Ringelheim zum Betriebe einer Specerei-Waarenhandlung mit der Hauptniederlassung in Tarnow unterm Heutigen ins Register für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 2. Juni 1864.

L. 9607. **Edykt.** (654. 1-3)

C. k. Sąd krajowy zawiadamia niniejszym edyktem Zacharyasza Fraenkla i Riwę Friedmann jako spadkobierców Sary Krongoldowéj z miejsca pobytu niewiadomych i innych spadkobierców Sary Krongoldowéj, którymby niniejsze uwiadomienie doręczone być nie mogło, że na żądanie Karola Kojsiewicza i Leona Hegenbergera z dnia 23 Maja 1864 L. 9607 dozwolone zostało wykréślenie z ksiąg depozytowych zapowiedzenia w sumie 3000 złp.— na rzecz Sary Krongoldowéj dnia 6 Sierpnia 1852 na kaucyi komorniczéj Karola Kojsiewicza zanotowanego.

Do zastępywania i obrony praw tych nieobecnych i z miejsca pobytu niewiadomych — kuratorem ad actum ustanowił Sąd p. Adwokata Geisslera, któremu dotycząca uchwała w ich imieniu doręczoną zostaje.

Kraków, 14 Czerwca 1864.

N. 2311. **Edykt.** (655. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego — że przeciw nim Jan Czernecki dnia 1go Maja 1864 r. do l. 2311 pozew o zapłacenie 143 złr. 78 kr. i 5 złr. w. a. i usprawiedliwienie prenotacyi do l. 6540/1861 pozwolonéj wniósł, w skutek czego do rozprawy sumarycznéj termin na 17 Sierpnia 1864 o godzinie 9 przed południem wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego niewiadomém jest, przeto postanowił Sąd dla nich kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem p. Adwok. Lewickiego.

Wzywa się zatém p. Jana Indyckiego i p. Jędrzeja Indyckiego, aby na powyższym terminie albo sami stanęli, albo potrzebną informacyę ustanowionemu kuratorowi udzielili, albo wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém tutejszemu Sądowi donieśli, gdyż w przeciwnym razie skutki z zaniedbania wynikłe, sami sobie przypisać będą musieli.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13 Maja 1864.

L. 9610. **Edykt.** (675. 1-3)

C. k. Sąd krajowy niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w drodze egzekucyi prawomocnego wyroku c. k. Sądu obwodowego w Tarnowie z dnia 19 Marca 1861 na zaspokojenie sumy 3500 złr. w. a. z. p. n. przyznanéj p. Julii Miazgowéj przeciwko spadkobiercom Karoliny 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj sprzedane będą dobra Bienkowice i Wola Bienkowska w obwodzie dawniéj Bocheńskim teraz Krakowskim położone przez publiczną licytacyą odbywać, która się będzie w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim w dniach 11 Sierpnia, 14 Września, 13 Października 1864 r. zawsze o godzinie 10 rano pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa powyższych dóbr w ilości 14360 złr. 20 kr. w. a. — Na pierwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedane być mogą wspomnione dobra tylko za ową cenę lub téż za wyższą, na trzecim zaś terminie także za niższą, najwięcéj ofiarującemu sprzedane zostaną, jeżeli takowa na pokrycie wszystkich na tych dobrach ciążących wierzytelności wystarczy, w przeciwnym zaś razie do przesłuchania wierzycieli stósownie do przepisów §. 148 i 152 U. S. stanowi się termin na 13 Października o godzinie 12 rano a po przeprowadzonéj rozprawie z wierzycielami 4 termin rozpisze się, w którym owe dobra za jakąkolwiekbądź najwięcéj ofiarowaną cenę sprzedane będą.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem prawa do wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.
3. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20 cześć wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 720 złr. w. a. jako zakład albo w gotówce, albo w c. k. austryackich rządowych albo w indemnizacyjnych obligacyach albo w listach zastawnych galic. stanowego kredytowego towarzystwa z niezapadłemi kuponami i talonami, jednakowoż podług ostatniego w gazecie krakowskiéj (Krakauer Zeitung) umieszczonego kursu nieprzewyższającego tychże wartość nominalną do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć albo nareszcie w książeczkach kasy oszczędności w Tanowie, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytantom zaraz po skończonéj licytacyi zwróconym zostanie.
10. Chęć kupna mającym wolno jest wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny tych dóbr i dalsze warunki licytacyi w tutejszéj registraturze przejrzéć lub odpisać.
11. O tém się zawiadamiają p. Henryk Lewicki spadkobierca po Karolinie 1go ślubu Zdzieńskiéj 2go Lewickiéj, wszyscy wierzyciele hypoteczni, zaś ci, którzyby po dniu 8 Marca 1864 prawa hypoteczne nabyli lub którymby niniejsza uchwała lub inne w toku tej sprawy zapadłe w czasie doręczone być nie mogły na ręce kuratora adwokata p. Dra. Rydzowskiego z podstawieniem adwokata p. Szlachtowskiego dla nich postanowionego.

Kraków dnia 14 Czerwca 1864.

Nr. 1948. **Kundmachung.** (673. 1-3)

Nachdem die executive Feilbietung der der Schuldnerin Frau Katharina Dubler gehörigen auf 1316 fl. 54 kr. ö. W. geschätzten Realität sub N. C. 113/133 in Wadowice, zur Befriedigung der Forderung der Verlaßmassa nach Bartholomäus und Agnes Gorecki pr. 161 fl. 15 kr. CM. s. N. G. auf den bewilligten ersten drei Terminen ob Abgang der Kauflustigen erfolglos geblieben ist, so wird auf Grund der modificirten Licitationsbedingnisse nunmehr der vierte Feilbietungstermin auf den 4ten August 1864 Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange hiergerichts angeordnet, daß auf diesem Termine diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden veräußert werden wird.

Wovon diejenigen Hypothekargläubiger, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht zeitig genug zugestellt werden könnte, und denen der Notar Hr. Dr. Bernhard Nechi zum Curator bestellt wird; ferner die Kauflustigen mit dem verständigt werden, daß es jedem frei steht, die Licitationsbedingnisse, den Grundbuchsextract und das Schätzungsprotokoll der Realität Nr. 113/133 in Wadowice hiergerichts einzusehen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wadowice, den 21. Juni 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 2. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.70	67.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.60	79.80
vom April — October	79.60	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.60	71.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.75	64.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153 50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90 50
„ 1860 für 100 fl.	97.90	98 10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.40	91.50
„ zu 50 fl.	91.40	91.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer — Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.30	74.60
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	781.—	783.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öst. W.	191.—	191.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	605.—	610.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1832.	1834.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	183.—	183.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	130.50	131.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.50	121.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. W. oder 500 Fr.	—.—	—.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	240.50	241.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	452.—	453.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öst. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.50	156.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf öst. W. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf öst. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.80
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öst. W.	127.50	127.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.—	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	23.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	31.50	32.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.50	29.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18 75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.60	97.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.75	97.85
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.40	86.50
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	115.25	115.35
Paris, für 100 Francs 6%	45.50	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	53½	—	—	5	52	5	53
„ vollw. Dukaten	5	51	5	53	5	52	5	53
Krone	—	—	—	—	15	95	16	—
20 Francstücke	—	—	—	—	9	25	9	26
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	50	9	55
Silber	—	—	—	—	113	75	114	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Wegen Auflösung der bei mir befindlichen

PORCELLANWAAREN NIEDERLAGE

des Herrn

August HAAS in Schlaggenwald

findet

ein gänzlicher Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

ALIOŚ SCHWARZ,

in Krakau.

(593. 5-12) Grodgasse Nr. 88.

Die unterzeichnete (609. 5-6)

Steinmetz-Werkstätte

in der St. Johannis-Gasse Nr. 37 — in Krakau,

ist mit einer Auswahl von fertigen

DENKMÆLERN

sowie mit einem Vorrath von Sandstein, in- und ausländischem Marmor versehen. ☛ Die Anstalt übernimmt Bestellungen auf alle Arten **Bauarbeiten,** auf **Fußböden, Tischplatten,** überhaupt aller Art neuer sowie auch Reparaturarbeiten; und das Bestreben ist dahin gerichtet: das gewonnene öffentliche Zutrauen durch Qualität des Materials, regelrechte Ausführung der Werke und mäßige Preise — immer mehr zu befestigen.

F. Hochstim.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
3	2	328'''49	+10°0	90	West schwach	trüb			
	10	27 84	9,2	96	W.-S.-West schwach	trüb			
4	6	27 68	8,7	100	W.-S.-West schwach	trüb	Regen	+8°2	+10°2

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**